

## 7 Monster-Trucks als Risikofaktor auf den Straßen in NRW

Antrag  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 14/2592

**Oskar Burkert** (CDU): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Meine Güte, welche schlimmen Situationen kommen auf die Straßen und die Bürger in Nordrhein-Westfalen zu? Monsterliner! Ich denke, wir sollten uns auf einen technisch verständlichen Termin verständigen, nämlich Gigaliner, Herr Keymis.

Aber so ist das mit den Menschen. Wenn neue Techniken auf den Markt gebracht werden, gibt es Befürworter und Gegner, und das ist gut so. Dies ist nicht nur heute festzustellen, es war auch früher schon so bei der Einführung der Eisenbahn. 1838 beschrieben die Gegner diese Fortbewegungsmethode mit folgenden Worten – ich zitiere mit Erlaubnis des Präsidenten –:

„Die schnelle Bewegung muss bei den Reisenden unfehlbar eine Gehirnkrankheit erzeugen. Wollen aber dennoch Reisende dieser grässlichen Gefahr trotzen, so muss der Staat wenigstens die Zuschauer schützen. Es ist notwendig, die Bahnstellen auf beiden Seiten mit einem hohen Bretterzaun einzufassen.“

Dieser Auszug stammt aus dem Gutachten des bayerischen Obermedizinalkollegiums 1838.

Ich frage Sie heute: Wer würde auf die Bahn verzichten? Ich denke, wir müssen auch hier die Kirche im Dorf lassen,

(Bodo Wißen [SPD]: Richtig!)

da in einigen Ländern Skandinaviens und in den Niederlanden bereits Fahrzeugkombinationen eingesetzt werden, nach meinem Wissensstand ohne Komplikationen.

Für uns ist wichtig bei diesem Versuch – es handelt sich nur um einen Versuch –, dass die Gigaliner zwar in ihren Ausmaßen 25 m Länge, aber ohne Erhöhung der zulässigen Last von 40 t gefahren werden – und das nur für ein Jahr.

Laborversuche und Computersimulationen sind ein wichtiger Bestandteil, um Fahrzeugsimulationen auf Straßen nachzustellen. Aus meiner persönlichen Erfahrung mit zwei Forschungsprojekten unterscheiden sich aber Feldversuche deutlich von Laboruntersuchungen, weil ein Faktor im Labor nicht beherrschbar ist, und das ist der Faktor Mensch. So ergaben Feldversuche andere Erkenntnisse als im Labor nachgestellte Untersuchungen.

Für uns ist ebenfalls sehr wichtig, dass durch diesen Feldversuch festgestellt werden kann, wie Gigaliner die Verkehrsabläufe auf Autobahnen und ausgesuchten Bundesstraßen beeinflussen.

**Vizepräsident Edgar Moron:** Herr Abgeordneter Burkert, gestatten Sie eine Zwischenfrage Ihres Kollegen Keymis?

**Oskar Burkert** (CDU): Nein, ich möchte erst zu Ende ausführen. Am Schluss kann er die Frage gerne stellen.

Es darf durch diese extrem langen Fahrzeuge zu keinen zusätzlichen Verkehrsbehinderungen des PKW-Verkehrs kommen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesem Versuch, die landesübergreifend verglichen und ausgetauscht werden sollten, können dann erst zu einer Entscheidungsgrundlage führen, ob die Gigaliner auf nordrhein-westfälischen Straßen beziehungsweise deutschen Straßen fahren können und dürfen. Brückenlasten, Straßenquerschnitte, Unterbau der Straßen, Tonnagenbelastungen der Straßen, Stellplätze auf Rasthöfen, Rangiermöglichkeiten etc. und die Verkehrssicherheit stellen gegebene Grenzen dar. Alle diese Kriterien geben ebenfalls Erkenntnisse darüber, ob ein Einsatz von Gigaliner wirtschaftliche Vorteile oder Nachteile bringt.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, einfach von Monstern zu sprechen, ist nicht besonders innovativ. Prognostizierte Gehirnkrankheiten bei Eisenbahnfahrenden sind selbst bei Hochgeschwindigkeitszügen fast 170 Jahre später nicht eingetreten. Lassen Sie uns mit Gelassenheit und Objektivität den Versuch abwarten, ob der Gigaliner auf unseren Straßen heimisch wird oder nicht. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von CDU und FDP)

